



N I E D E R S C H R I F T

zum öffentlichen Teil

der 14. Sitzung des Seniorenbeirates (S/014/2021)

am Montag, 21. Juni 2021,

09:00 Uhr

**im Neuen Rathaus, Festsaal,
Rathausplatz 1, 01067 Dresden**

Beginn der Sitzung: 09:00 Uhr
Ende der Sitzung: 12:00 Uhr

Anwesend:

Vorsitzender
 Klaus Rentsch

stimmberechtigte Mitglieder - Fraktionen

Tanja Schewe
 Heiko Müller
 Siegfried Müßig
 Wolfgang Krusch
 Eberhard Mittag

stimmberechtigte Mitglieder - Sachkundige

Gudrun Böhmig
 Jürgen Eckoldt
 Gertraud Kasten
 Gabriele Lohse
 Dr. Peter Müller
 Waldemar Peine
 Dr.-Ing. Stefan Ritter
 Dr. med. Rotraut Sawatzki
 Elfi Wagner

Abwesend:**stimmberechtigte Mitglieder - Fraktionen**

Dr. Rainer Kempe

stimmberechtigte Mitglieder - Sachkundige

Monika Fiedler
 Dr. Sieglinde Hauffe
 Klaus Kummer

Verwaltung:

Frau Lohse	Sozialamt
Herr Schäfer	Sozialamt
Herr Pfeil	Stadtplanungsamt

Gäste:

Frau Klemm	BBZ BÜLOWH
Frau Kienast	Zentrale Wohnberatung
Frau Dr. Barczik	TU Dresden, Medienzentrums
Herr Dudeck	
Herr Uhlmann	Städtisches Klinikum Dresden
Herr Lohse	Praktikant

Schriftführerin:

Frau Ruß	SG Stadtratsangelegenheiten
----------	-----------------------------

T A G E S O R D N U N G

öffentlich

- 1 Berichte aus den Geschäftsbereichen/sonstige Berichte/Themen
- 2 Festlegungen und Beschlusskontrolle
- 3 Vorlagen und Anträge
- 3.1 Verkehrssicherheit entlang der Münchner Straße **A0196/21
beratend**
- 4 Sachstand zum Fußwegekonzept der Landeshauptstadt Dresden
- 5 Digitalisierung im Alter und in der Pflege
- 5.1 Städtisches Klinikum Dresden
- 5.2 Eigenbetrieb IT-Dienstleistungen
- 5.3 TU Dresden
- 5.4 Pflegenetz
- 6 Informationen und Sonstiges
- 7 Förderung von Angeboten freier Träger der Wohlfahrtspflege (nach Fachförderrichtlinie Sozialamt vom 19. Oktober 2009 in den Haushaltsjahren 2021 und 2022 in Ergänzung zum Beschluss V0576/20 sowie Umsetzung des Punkt 5 des Beschluss V0576/20 und nachrichtlinie der Landeshauptstadt Dresden über die Gewährung von Zuwendungen für freie Träger der Wohlfahrtspflege im Bereich Psychiatrie und Suchthilfe vom 03. Februar 2016) **V0862/21
zur Information**

öffentlich

Einleitung:

Herr Rentsch begrüßt zur Sitzung des Seniorenbeirats am 21. Juni 2021 und stellt die form- und fristgerechte Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

Er teilt mit, dass Frau Scharf an der heutigen Sitzung nicht teilnehme, da sie nicht im Dienst sei.

Im Anschluss nimmt der den Tagesordnungspunkt 3.1, A0196/21 „Verkehrssicherheit entlang der Münchner Straße“ von der Tagesordnung, da die 1. Lesung im Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften noch ausstehe. Ebenso werde der Tagesordnungspunkt 5.2 Eigenbetrieb IT-Dienstleistungen zur Berichterstattung Digitalisierung im Alter und in der Pflege von der Tagesordnung genommen, da Herr Prof. Dr. Breidung entschuldigt sei.

Herr Dr. Müller bittet, dass unter dem Tagesordnungspunkt 1 zum Fachplan Seniorenarbeit und Altenhilfe seitens des Sozialamtes berichtet werde. In Bezug auf den Tagesordnungspunkt 2 soll auf die Beantwortung der Festlegung zu den öffentlichen Toiletten eingegangen werden.

Es bestehen seitens der Beiratsmitglieder keine Einwände zur Tagesordnung. Der Seniorenbeirat stimmt der Tagesordnung mit 13 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 0 Enthaltungen zu.

1 Berichte aus den Geschäftsbereichen/sonstige Berichte/Themen

Der Tagesordnungspunkt 1 wird nach dem Tagesordnungspunkt 7 behandelt.

Herr Dr. Müller geht auf den bisherigen Stand zur Erarbeitung eines Fachplans Seniorenarbeit und Altenhilfe und die nun im Geschäftsgang befindliche Vorlage zum Fachplan ein. Er kritisiert, dass der Seniorenbeirat nicht vollumfänglich in die Erarbeitung einbezogen wurde und sehe Probleme bei der Beratung und Begegnung. Er bittet zugleich, dass die thematische Schreiben von Dritten den Beiratsmitgliedern zur Verfügung gestellt werden und möchte wissen, ob es Meinungsäußerungen von Verbänden gebe.

Frau Wagner stimmt zu, dass es noch Fragen bei der Beratung und Begegnung gebe. Sie regt daher an, dass Herr Schäfer das geplante Verfahren der Beratung und Begegnung erläutere.

Herr Schäfer weist die Kritik von Herrn Schäfer zurück und betont, dass der Seniorenbeirat im Rahmen der Möglichkeiten beteiligt wurde. Ferner erläutert er, dass seit Prozessbeginn der Projekte mit den Geschäftsführern der Seniorenbegegnung und –beratung kommuniziert werde. Er stellt ausführlich dar, wie die Beratung und Begegnung geplant werde. Der Fachplan als Vorlage werde in der nächsten Seniorenbeiratssitzung behandelt. Gleichzeitig betont er, dass die Phase 3, die Umsetzung des Fachplans, ein wesentlicher Teil sei. Dieser müsse für ein qualitatives Verfahren konkret definiert werden.

Herr Dr. Müller kritisiert, dass die Unterlagen zur Beratung im Dezember erst kurzfristig zur Verfügung gestellt wurden.

Er bleibe dabei, dass die Beiratsmitglieder nicht ausreichend einbezogen wurden. Er sehe zudem, dass der kommende Fachplan im Vergleich zum bestehenden Fachplan ein Rückschritt sei.

Frau Wagner geht auf den bestehenden Fachplan ein und bittet, dass vor der Beratung zur Vorlage dem Seniorenbeirat die qualitativen Veränderungen bei der Beratung und Begegnung vorgestellt werden.

Herr Schäfer stellt nochmals dar, dass zwischen dem Beschluss zum Fachplan und dem Verfahren differenziert werden müsse. Die Veränderungen werden den Beiratsmitgliedern noch vorgestellt werden.

Herr Rentsch zitiert aus dem thematischen Schreiben der Stadtliga, welches er von der Verwaltung erhalten habe. Er merkt an, dass das Schreiben nicht an den Seniorenbeirat adressiert wurde. Er fragt, ob die Verwaltung auf das Schreiben bereits geantwortet habe.

Herr Schäfer erläutert, dass es mit der Stadtliga eine Videokonferenz und einen dialogischen Prozess gegeben habe.

Herr Rentsch fragt an, ob noch ein Schreiben von der Verwaltung an die Stadtliga verfasst werde.

Herr Schäfer verneint dies, da das Gespräch zielführend gewesen sei.

Herr Rentsch bittet trotz dessen um eine Stellungnahme der Verwaltung an den Seniorenbeirat zum Schreiben der Stadtliga.

Frau Dr. Sawatzki möchte wissen, wie Herr Rentsch reagiert habe, dass der Seniorenbeirat das Schreiben nicht erhalten habe. Sie regt zugleich an, dass die Verbände zum Gespräch zu verschiedenen Punkten im Seniorenbeirat eingeladen werden.

Herr Rentsch betont, dass der Seniorenbeirat öffentlich tage und die Verbände an den Sitzungen per Rederecht teilnehmen können. Das Schreiben der Stadtliga werde an die Beiratsmitglieder nachgereicht.

Herr Dr. Müller regt an, dass das Protokoll aus der Beratung im Februar mit Frau Scharf nochmals versandt werde. In diesem Protokoll standen einige wichtige Punkte. Die Senioren dürften nicht nur als Kunden, sondern als Betroffene wahrgenommen werden. Er stimmt der Anregung von Frau Wagner zu, dass die Veränderungen zur Beratung und Begegnung vor der Vorlagenbehandlung vorgestellt werden.

Herr Schäfer wiederholt nochmal, dass die Veränderungen vorgestellt werden.

Herr Rentsch regt eine Vorstellung in der Sommerpause des Stadtrates an.

Herr Schäfer müsse eine Terminabsprache mit der Fachabteilung führen.

Es bestehen keine weiteren Wortmeldungen.

2 Festlegungen und Beschlusskontrolle

Herr Rentsch geht auf die Beantwortung der Festlegung aus der vergangenen Ausschusssitzung zu den öffentlichen Toiletten ein.

Herr Dr. Müller möchte wissen, ob mit den Beteiligten wie die Bibliotheken und die Seniorenbegegnungsstätte "fidelio" abgestimmt sei, dass die dortigen Toiletten genutzt werden können. Er kritisiert die Verfahrensweise der Verwaltung. Er sehe Handlungsbedarf seitens des Seniorenbeirats.

Herr Rentsch merkt an, dass der Stadtbezirksbeirat keine öffentliche Toilette an der Zwinglistraße gefordert habe.

Herr Dr. Müller betont, dass mit den Dritten eine öffentliche Toilettennutzung abgestimmt werden müsse und zugleich eine Ausweisung der Toiletten erfolgen müsse. Er bittet daher um folgende Festlegung:

„In dem Schreiben von GB 6 vom 17. Juni 2021 wurde mitgeteilt, dass sich in unmittelbarer Nähe zum derzeitigen Toilettenstandort Zwinglistraße drei weitere öffentlich nutzbare Anlagen (Bibliothek Gruna, Seniorenbegegnungsstätte „fidelio“, Orthopädietechnik Sanitätshaus Barth) befinden.

Die Mitglieder bitten um Information, ob die öffentliche Nutzung auch in den drei Standorten bekannt ist und wie das in die Öffentlichkeit kommuniziert wurde.“.

Herr Stadtrat Müller merkt an, dass er die Thematik in der Stadtbeiratssitzung nochmals ansprechen werde.

Herr Mittag regt zugleich ein Schreiben des Seniorenbeirats an Herrn Barth, Stadtbezirksamtsleiter, an.

Herr Rentsch weist auf die Einhaltung des Dienstweges hin.

Es besteht kein weiterer Gesprächsbedarf.

3 Vorlagen und Anträge

3.1 Verkehrssicherheit entlang der Münchner Straße

**A0196/21
beratend**

Der Tagesordnungspunkt wurde zum Sitzungsbeginn vertagt.

Abstimmungsergebnis:

Vertagung

4 Sachstand zum Fußwegekonzept der Landeshauptstadt Dresden

Herr Pfeil berichtet ausführlich zum Sachstand zum Fußwegekonzept der Landeshauptstadt Dresden.

Herr Rentsch merkt an, dass Herr Mittag zum projektbegleitenden Arbeitskreis gemeldet wurde. Er meldet zudem Herrn Kummer zum Arbeitskreis an.

Herr Dr. Müller möchte wissen, ob auch andere Akteure wie Stadteilvereine eingeladen werden.

Herr Pfeil teilt mit, dass der projektbegleitende Arbeitskreis nicht enorm ausgedehnt werden solle. Er geht auf die bereits involvierten Externe ein. Bei Interesse und Anregungen könne sich an die Akteure gewandt werden.

Herr Peine konstatiert die Schwachstellen im Fußwege. In diesem Zusammenhang geht er insbesondere auf die Sperrmüllablagerungen auf dem Fußweg ein. Er regt an, dass für die Abgabe von Sperrmüll eine Prämie ausgehändigt werde und die Bürger über die Entsorgung des Sperrmülls ausreichend informiert werden.

Herr Rentsch erachtet, dass diese Thematik nicht im Fußwegekonzept der Landeshauptstadt Dresden aufgenommen werden könne.

Herr Mittag stimme den Problemen zu und sehe diese Probleme insbesondere bei ausländischen Mitbürgern. Die Bürger müssen ausreichend über die Entsorgung informiert werden.

Herr Pfeil stimmt zu, dass die Sperrmüllablagerung problematisch sei. Die Probleme werden im Rahmen der Diskussion behandelt.

Es bestehen keine weiteren Wortmeldungen.

5 Digitalisierung im Alter und in der Pflege

5.1 Städtisches Klinikum Dresden

Herr Uhlmann berichtet anhand einer Präsentation (Anlage 1) zur Digitalisierung im Alter und in der Pflege für den Bereich Städtisches Klinikum Dresden.

Frau Böhmig empfinde den Ansatz als richtig. Jedoch habe sie Probleme bei der Kommunikation und die Möglichkeiten seien zu wenig bekannt. Zugleich müssen konkret die Senioren mit den Möglichkeiten Schritt für Schritt vertraut gemacht werden.

Herr Uhlmann könne die Problematik verstehen. Er betont, dass die IT-Lösungen zunächst konstruiert werden müssen. Zugleich seien manche Verfahren so komplex, dass sie leider nicht einfach gestaltet werden können. Die Senioren müssen mitgenommen werden.

Dies setze allerdings auch die persönliche Mitverantwortung voraus. Im Anschluss geht er auf die Probleme bei der Kommunikation der elektronischen Patientenakte ein.

Frau Lohse befürchte, dass durch die Digitalisierung die sozialen Verbindungen leiden. Sie geht auf ihre persönlichen Erfahrungen ein.

Herr Eckoldt erachtet, dass deutschlandweit ein einheitlicher Prozess gefunden werden müsse. Er spreche sich dafür aus, dass die persönlichen Dokumente digital abrufbar seien und möchte wissen, ob dies bereits möglich sei.

Herr Uhlmann teilt mit, dass die elektronischen Patientenakten für ganz Deutschland eingeführt werden. Er geht ausführlich auf das Verfahren ein.

Herr Dr. Müller möchte wissen, wie Datenschutz und Barrierefreiheit berücksichtigt werden. Zugleich schildert er die Probleme der Barrierefreiheit z. B. bei der Orientierung im Krankenhaus. Die Digitalisierung könne da ansetzen.

Herr Uhlmann teilt mit, dass der Datenschutz im medizinischen Bereich höchsten Stellenwert habe. In Bezug auf die barrierefreie Orientierung im Krankenhaus stellt er die App vor und erläutert die Anwendung.

Herr Dr. Müller möchte wissen, wie die Digitalisierung auch im Alltag für die Senioren Erleichterung schaffen könne. Dementsprechend müssen die Senioren qualifiziert werden, beispielsweise in Begegnungsstätten.

Herr Uhlmann konstatiert, dass eine technische Qualifizierung der Senioren im Rahmen der Digitalisierung erzielt werden müsse. Dies sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und könne nicht durch das Krankenhaus geleistet werden.

Herr Dr. Müller erachtet, dass der IT-Betrieb des Krankenhauses diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe unterstützen könne.

Herr Dr. Ritter möchte wissen, wie die Ärzte auf die Digitalisierung reagieren.

Herr Uhlmann stellt ausführlich dar, dass die Digitalisierung von den medizinischen Fachkräften unterschiedlich angenommen werden.

Frau Dr. Sawatzki betont, dass es eine kommunale Aufgabe sei, die Senioren bei der Digitalisierung mitzunehmen und entsprechende Rahmenstrukturen zu schaffen. Sie bittet auf das Krankenhauszukunftsgesetz, insbesondere auf die Entlassungsleistung, einzugehen.

Herr Uhlmann geht anhand der Präsentation im Rahmen seiner Möglichkeiten auf das Krankenhauszukunftsgesetz ein.

Herr Mittag möchte wissen, ob die Technik entsprechend gesichert sei.

Herr Uhlmann stellt die Sicherheitsvorkehrungen vor und betont, dass es immer Schwachstellen geben werde.

Es besteht kein weiterer Gesprächsbedarf.

5.2 Eigenbetrieb IT-Dienstleistungen

Der Tagesordnungspunkt wurde zum Sitzungsbeginn vertagt.

5.3 TU Dresden

Frau Dr. Barczik stellt zur Digitalisierung im Alter und in der Pflege die Einblicke in Forschung und Projekte der TU Dresden anhand einer Präsentation (Anlage 2) und eines Videos vor.

Herr Rentsch berichtet aus seinen persönlichen Erfahrungen und unterstützt die Idee, dass die Enkelkinder die Omas und Opas ans Netz bringen.

Herr Peine lobt die Formulierung des „gelungenen Alter“. Er geht auf die bundesweite Aktion des Bündnisses für Pflege am 12. Mai 2021 ein. Er fragt an, ob die Personalbemessung insbesondere in der Pflege durch die Digitalisierung leide.

Frau Dr. Barczik geht auf Studien ein und erläutert, dass ältere Berufsbilder durch die Digitalisierung wegfallen. Zugleich entstehen aber wieder neue Berufsbilder. Die Ersetzung des Personals in der Pflege könne durch die Digitalisierung nicht erfolgen. Es gehe vielmehr um die Entlastung des Pflegepersonals durch den Technologieeinsatz.

Herr Müller möchte wissen, ob bei den Gerätenutzern zwischen den Geschlechtern unterschieden wurde. Weiterhin fragt er an, ob Frau Dr. Barczik auch vor Ort in den Untersuchungsregionen gewesen sei. Das Video habe die dortige Situation zu positiv dargestellt. In diesem Zusammenhang geht er auf seine persönlichen Erfahrungen ein.

Frau Dr. Barczik erläutert, dass es Geschlechtsunterschiede in der Gerätenutzung gebe. Demnach seien Frauen schneller digital aufgeschlossen. In Bezug auf das Video betont sie, dass es ausdrücklich positiv und visionär gestaltet wurde. Sie geht ausführlich auf die Gespräche und Bedenken vor Ort ein.

Herr Mittag fragt an, ob sie mit der Stiftung digitale Chancen zusammenarbeite. Er geht auf die bisherige lobenswerte Arbeit der Stiftung ein. In diesem Zusammenhang betont er, dass die Anschaffung der Technik und der Internetverbindung ebenso Berücksichtigung finden müsse.

Frau Dr. Barczik bejaht dies und führt die Zusammenarbeit aus. Sie stimmt zugleich zu, dass Technik und Internetverbindung Voraussetzung für die Digitalisierung seien.

Herr Dr. Ritter geht auf seine Tätigkeit in der Seniorenakademie ein und betont, dass der Einsatz von Pflegerobotern die Arbeit der Pflegekraft nur unterstützen. Ein Roboter werde nie die Arbeit des Menschen ersetzen können. Zugleich weist er daraufhin, dass die Digitalisierung auch der Umwelt und dem Klima schade.

Frau Lohse geht auf das Video ein und betont, dass vor allem die Wirtschaftsstruktur in der Lausitz verändert werden müsse. Somit werde auch die Lebenssituation verbessert.

Herr Rentsch geht auf den Pflegeroboter der HTW ein, welcher dem Seniorenbeirat in der Vergangenheit vorgestellt wurde.

Herr Krusch erachtet, dass die Digitalisierung in der Pflege schon weiter sei, als der Seniorenbeirat denke. In diesem Zusammenhang geht er auf die Entbürokratisierung in der Pflegedokumentation ein. Da die Digitalisierung Arbeitsprozesse auch vereinfache, müsse sie weiter vorangetrieben werden. Zugleich habe der Wunsch nach WLAN in den Heimen bei den Bewohnern enorm zugenommen.

Frau Dr. Barczik geht auf die digitalisierte Pflegedokumentation ein.

Herr Dr. Müller erachtet, dass in der Altenhilfe der alltägliche Umgang mit Technik nahegebracht werden müsse. Dresden könne diese Chancen nutzen. Er fragt an, ob Frau Dr. Barczik entsprechende Ideen habe.

Frau Dr. Barczik erachtet, dass solche Thematiken über die Quartierskonzepte aufgenommen werden können.

Es besteht kein weiterer Gesprächsbedarf.

5.4 Pflegenetz

Herr Schäfer und **Frau Lohse** berichten eingehend über die Digitalisierung im Alter und in der Pflege in Bezug auf das Pflegenetz.

Es bestehen keine Wortmeldungen.

6 Informationen und Sonstiges

Herr Rentsch informiert über die Einladung des Antidiskriminierungsbüro Sachsen e. V. zur Veranstaltung am 1. Juli 2021. Er fragt an, ob Beiratsmitglieder an einer Teilnahme interessiert seien.

Aus dem Seniorenbeirat bekunden Frau Dr. Sawatzki und Herr Dr. Müller ihr Teilnahmeinteresse.

Weiterhin informiert **Herr Rentsch**, dass die Vorlage V0813/21 „Fachplan Seniorenarbeit und Altenhilfe“ in den Gremienlauf gehe. Er bittet die Mitglieder, einige Sitzungstermine wahrzunehmen. Er persönlich wird an den Sitzungen des Ausschusses für Soziales und Wohnen am 06.07.2021 und am 30.11.2021 (nicht öffentlich) teilnehmen.

Die Abstimmung zur Teilnahme findet in der nächsten Sitzung des Seniorenbeirates am 13. September 2021 statt.

Herr Dr. Müller geht auf die Thematik Buurtzorg Nachbarschaftshilfe ein und bittet den aktuellen Stand mitzuteilen. In diesem Zusammenhang merkt er an, dass am 13. Juli 2021 eine Veranstaltung stattfinden solle.

Frau Lohse könne keine genauen Angaben zum 13. Juli 2021 machen, da das Sozialamt in die Vorbereitungen noch nicht eingebunden sei. In Bezug auf die Thematik erachtet sie, dass die Nachbarschaftshilfe im Kontext gesehen werden müsse.

Frau Dr. Sawatzki erklärt, dass das niederländische Modell der Nachbarschaftshilfe bereits im Plan des Freistaates stehe. Sie regt an, dass am 13. Juli 2021 ein ambulanter Pflegedienst aus Leipzig eingeladen werde, da dieser nach dem Modell bereits seit einigen Jahren arbeite.

Herr Dr. Müller betont, dass nicht klar sei, über welche Themen am 13. Juli 2021 genau gesprochen werden solle.

Herr Schäfer teilt mit, dass Frau Scharf die Einladung für den 13. Juli 2021 verschickt habe. Die Thematiken seien analog der letzten Seniorenbeiratssitzung. Zugleich stimmt er zu, dass die Themen spezifiziert werden müssen.

Frau Wagner geht auf die letzte Beiratssitzung und die entsprechende thematische Diskussion ein.

Es bestehen keine weiteren Anmerkungen.

Herr Rentsch beendet sodann die Sitzung des Seniorenbeirats.

- | | | |
|----------|---|------------------------------------|
| 7 | Förderung von Angeboten freier Träger der Wohlfahrtspflege (nach Fachförderrichtlinie Sozialamt vom 19. Oktober 2009 in den Haushaltsjahren 2021 und 2022 in Ergänzung zum Beschluss V0576/20 sowie Umsetzung des Punkt 5 des Beschluss V0576/20 und nach Richtlinie der Landeshauptstadt Dresden über die Gewährung von Zuwendungen für freie Träger der Wohlfahrtspflege im Bereich Psychiatrie und Suchthilfe vom 03. Februar 2016) | V0862/21
zur Information |
|----------|---|------------------------------------|

Der Tagesordnungspunkt 7 wird nach der Einleitung behandelt.

Herr Schäfer bringt die Informationsvorlage V0862/21 „Förderung von Angeboten freier Träger der Wohlfahrtspflege (nach Fachförderrichtlinie Sozialamt vom 19. Oktober 2009 in den Haushaltsjahren 2021 und 2022 in Ergänzung zum Beschluss V0576/20 sowie Umsetzung des Punkt 5 des Beschluss V0576/20 und nach Richtlinie der Landeshauptstadt Dresden über die Gewährung von Zuwendungen für freie Träger der Wohlfahrtspflege im Bereich Psychiatrie und Suchthilfe vom 03. Februar 2016)“

Es bestehen keine Anmerkungen.

Der Seniorenbeirat die Informationsvorlage zur Kenntnis genommen.

Abstimmungsergebnis:

zur Kenntnis genommen

Klaus Rentsch
Vorsitzender

Stefanie Ruß
Schriftführerin

Wolfgang Krusch
Stadtrat

Dr. med. Rotraut Sawatzki
Stadträtin